

BERLINER

DAS MAGAZIN - 2/2023

Bäder

Synchronschwimmen ist
bislang eine weibliche
Domäne: Frithjof Seidel ist
der erste deutsche Profi-
schwimmer dieses Sports.

EINZIGARTIG: ZU BESUCH IM BISTRO DER SSE

VIELFÄLTIG: DIE KURSE IN DEN BERLINER HALLENBÄDERN

UNTERHALTSAM: PODCAST ZUM THEMA SCHWIMMEN

DIE BERLIN BEWEGUNG: DRACHEN- BOOT-INDOOR- CUP DER BBB



**20. JANUAR 2024
IN DER SSE**

BIS 1. DEZEMBER 2023
TEAMANMELDUNG IN UNSEREM
ONLINE-SHOP MÖGLICH

Schwimmen als Kulturerbe

Bewegung im Wasser ist etwas für alle. Sie ist überlebensnotwendige Fähigkeit und besonders effektive Prophylaxe in einem. Und sie verbindet Menschen: Beim Schwimmen sind wir für uns und in Gemeinschaft zugleich. Das zu würdigen ist Sinn eines Antrages der Bäderallianz Deutschland – einem Zusammenschluss von Fachverbänden des Schwimmsports und der Schwimmbadbetreiber. Das Ziel: Schwimmen soll als immaterielles Kulturerbe anerkannt werden.

Dass Schwimmen Teil unserer Alltagskultur ist, beweisen tausende Schwimmerinnen und Schwimmer der Berliner Bäder jeden Tag. Sie ziehen ihre Bahnen oder sie nutzen die vielfältigen Angebote des Kursystems. Bald starten neue Kurse, und Anmeldungen sind wieder möglich. Wir zeigen, wie

breit das Spektrum ist – und stellen Menschen vor, die bei den Berliner Bäder-Betrieben unterrichten.

Nach Pandemie und Energiekrise gibt es nun wieder ein größeres Angebot zum gepflegten Schwitzen in den Sauna-Anlagen der Berliner Bäder. Und natürlich darf der Imbiss nach dem Besuch im Bad nicht fehlen. Wir stellen die Kolleginnen und Kollegen vor, die in der Schwimm- und Sprunghalle für das leibliche Wohl sorgen.

Viel Freude beim Lesen und in den Berliner Bädern.

Matthias Oloew,
Leiter der Abteilung
Kommunikation
der Berliner
Bäder-Betriebe



INHALT:

Stärkung nach dem Schwimmen: Das gastronomische Angebot in der SSE	4	Sanierungsmaßnahmen: Weitere Baustellen der BBB	25
Synchronschwimmen: Ein Mann in der Frauendomäne	8	Abschied in Bildern: Das Wellenbad am Spreewaldplatz	28
Nicht nur Beckengymnastik: Die Kurse bei den BBB	13	Was auf die Ohren: Ein Podcast über das Schwimmen	31
Die Standorte im Überblick	18/19	Nach dem Brand: Das Kombibad Mariendorf ist geschlossen	34
Wiedereröffnung: Das Stadtbad Tiergarten	20	Endspurt/Impressum	35

Kuchen nach dem Schwimmen

Die GASTRONOMIE IN DER SSE IST DIE EINZIGE, DIE DIE BBB NOCH SELBST BETREIBEN. EIN BESUCH

Von Claudia Blankennagel

Der Kaffee ist durchgelaufen und in die Pumpkanne gefüllt. Der Käsekuchen steht geschnitten in der Kühlvitrine. Bockwurst, Bratwurst, Knacker sind in die große Schublade einsortiert; Tische und Tresen sauber und die Fritteuse betriebsbereit. Es ist Montagmorgen in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark – kurz SSE – und im Bistro im hinteren Teil des Foyers ist alles vorbereitet. Fast jedenfalls: Ines Oschmann schnappt sich eine große Kunststoffschüssel mit Teig und stellt sie vor sich auf die Edelstahlarbeitsfläche. „Jetzt ist der Apfelkuchen an der Reihe“, sagt sie und knetet die Masse noch mal durch. „Einen Teil davon verteile ich in der Form, dann kommt Apfelmus darüber und obendrauf der Rest vom Teig.“

Gemeinsam mit zwei Kollegen magt die 54-jährige Ines Oschmann das Bistro des Schwimmkomplexes in Prenzlauer Berg. Das ist in mehr-

facher Hinsicht ungewöhnlich. Zum einen ist das Bistro die letzte gastronomische Einrichtung in den Berliner Bädern, die die BBB noch selbst betreiben. Zum anderen gehören Ines Oschmann und ihre zwei Kollegen einem Berufsstand an, den die meisten bei den Bäder-Betrieben wohl nicht vermuten würden: Sie sind Köche.

Eigentlich wird die gesamte Gastronomie in den Berliner Bädern von privaten Pächtern geführt. Der Grund dafür ist recht einleuchtend: Das Verkaufen von Pommes, Getränken und Eis gehört nicht zu den Aufgaben eines landeseigenen Unternehmens, das sich um die Schwimmbäder kümmern soll. Nur das SSE-Bistro stellt bis heute eine Ausnahme dar. Die drei Köche, die im Bistro arbeiten, waren früher im Sport- und Erholungszentrums (SEZ) beschäftigt – dem DDR-Vorzeigebad, das einen riesigen gastronomischen Bereich hatte und heute an der Landsberger Allee vor sich hingammelt. 1997 war das SEZ den Bäder-Betrieben zugeschlagen und Ende 2002 vom Senat geschlossen worden. Ines Oschmann und ihre Koch-Kollegen blieben bei den BBB.

Aus der kleinen Küche, die sich gleich hinter dem langgestreckten Tresen befindet, tutet der Heißluft-





Kuchen kommt immer gut an bei den Gästen: Neben Käsekuchen wird auch gedeckter Apfelkuchen im Bistro angeboten. Bis zu sechs Kuchen werden jede Woche gebacken.



Ines Oschmann bäckt und kocht nicht nur, wie ihre Kollegen verkauft sie die Speisen auch im Bistro.



ofen. „Der Kuchen ist fertig“, sagt Ines Oschmann und schlüpft mit den Händen in zwei Ofenhandschuhe. Beim Öffnen der Ofentür quillt heiße Luft heraus und ein wohliger Kuchen-geruch verteilt sich im Raum. Bis zu sechs Kuchen werden hier wöchentlich gebacken – darunter auch Käsekuchen, der sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut.

Das Bistro lebt ausschließlich von Gästen des großen Bades – und das sind gar nicht so wenige. Sieben Schwimmbecken gehören zur SSE; hierher kommen nicht nur Schulklassen und die zahlende Öffentlichkeit, sondern auch Sportlerinnen und Sportler von zahlreichen Vereinen und dem Olympiastützpunkt Wasserspringen. „Im November buchen die Vereine schon mal das Bistro für eine Weihnachtsfeier“, erzählt Ines Oschmann.

Pommes gehen, wie in allen Bädern, am besten: Zwischen 100 und 150 Kilo gehen jede Woche über den

Tresen, einiges wird sogar direkt in die Schwimmhalle hinein verkauft – das Bistro hat eine kleine Ladenluke direkt zum Nichtschwimmerbereich, wo ein paar Tische stehen.

Unter der Woche wird der Imbiss in zwei Schichten mit je einer Person geführt, am Wochenende sind sie zu zweit in einer Schicht. „Da ist am meisten los“, sagt Ines Oschmann. Sie füllt jetzt weiße Masse in einen kleinen Krug und erwärmt das Ganze in der Mikrowelle. „Das ist der Zuckerguss“, erklärt sie und verstreicht dann alles auf dem noch warmen Kuchen. Wenn er abgekühlt ist, wird er geschnitten und ins Kühlregal gestellt.

Auch der Kuchen kommt bei den Gästen sehr gut an. „Vor allem der Käsekuchen ist phantastisch“, sagt Susanne Polleichtner, die zwei Tage später nachmittags an einem der silbernen Tischchen sitzt. Sie kennt die SSE schon länger: von eigenen Besuchen – aber auch wie jetzt, wenn sie

darauf wartet, dass der fünfjährige Sohn vom Vereinsschwimmen zurückkehrt. Vor ihr steht daher ein Teller mit Schnitzel und Pommes, von dem sie ab und zu verstohlen nascht. „Mein Sohn wünscht sich das Essen immer zum Abschluss“, sagt sie. „Es müssen auch immer Pommes mit Schnitzel

sein.“ Aber auch für sie gehören Pommes zu einem Schwimmbadbesuch dazu – daher sei sie froh, dass es dieses Angebot in der SSE gibt. Wenig später sitzt auch Sohn Fritz mit am Tisch: Die blonden Haare noch feucht vom Schwimmen und der Hunger riesig. „Schmeckt toll“, sagt er.



Das Bistro befindet sich im Foyer der SSE, die 1999 eingeweiht wurde und Berlins größtes Hallenbad ist.

Allein unter Frauen

Von Kristina Pomplun

„...sechs, sieben, acht“, zählen die Synchronschwimmerinnen und der einzige Synchronschwimmer des Berliner Sportvereins SC Wedding und erheben sich in vollendeter Figur aus dem blauglitzernden Wasser. Acht nasse Oberkörper umringen ästhetisch anmutend den einzigen Mann, der sich aus ihrer Mitte mit nacktem Oberkörper nach oben streckt – Frithjof Seidel. Der 26-jährige Spitzensportler ist einer der wenigen Männer überhaupt, die diese Sportart in Deutschland ausüben.

Frithjof Seidel war viele Jahre Wasserspringer und trainierte unter anderem mit Patrick Hausding, dem Vize-Olympiasieger im Synchronspringen. Vor drei Jahren wollte er eigentlich mit dem Leistungssport aufhören. Doch dann sprach ihn Synchronschwimmerin Michelle Zimmer an, die explizit einen Mann als Duettpartner suchte. „Das war der Schlüsselmoment für mich“, so Frithjof Seidel. „So wechselte ich zum Synchronschwimmen.“

Um diese künstlerische Sportart zu erlernen, begann Frithjof Seidel 2021 beim SC Wedding erstmal zusammen mit den jüngsten Mitgliedern zu trainieren. Techniken lernen, die

Synchronschwimmerinnen eigentlich schon als Kind trainieren. Er besaß ganz anders definierte Muskeln durch das Wasserspringen. Das Akrobatische und Turnerische kannte er, aber



Auch bei komplizierten Hebefiguren darf der Boden des Beckens nicht berührt werden.



Das Training der Synchronschwimmgruppe beginnt jedes Mal mit Aufwärmübungen. Neben Frithjof Seidel ist seine Duettpartnerin Michelle Zimmer (re.) zu sehen.

Hier hat jede und jeder einen festen Platz: Standhebefiguren beginnen stets mit einer Formation. Diese endet damit, dass Frithjof Seidel von den Frauen auf Händen aus dem Wasser gehoben wird.

mit Hebefiguren seine Partnerin aus dem Wasser zu halten, selber rausgehoben zu werden, lange die Luft anzuhalten, all dies war neu. Von den Synchronschwimmerinnen wurde er sehr freundlich und gut aufgenommen, erzählt er: „Aber man muss sich bewusst sein, dass man als einziger Mann im Team schon heraussticht.“

In Deutschland kenne er vier Synchronschwimmer, mit denen er auch in Kontakt steht. International gibt es tatsächlich schon mehrere. Frithjof Seidel wünscht sich, dass sich mehr Jungs und Männer für diesen Sport interessieren. Sein Tipp: „Traut euch! Der Sport hat so viel zu bieten – technisch sowie künstlerisch. Er hat ein tolles Trainingsumfeld, und er ist anders als jeder andere Leistungssport.“

Die Trainerinnen des SC Wedding, Stephanie Marx und Pamela Artus (Ausbildungsreferentin bei den BBB),

arbeiten mehrmals die Woche drei bis vier Stunden mit der Synchronschwimm-Gruppe, darunter in der Sport- und Lehrschwimmhalle in Schöneberg und der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark in Prenzlauer Berg. Zu Beginn eines Trainings wird sich neben dem Schwimmbecken erstmal ausgiebig gedehnt und aufgewärmt und Figuren und Choreographien geprobt. Nach den aufwändigen akrobatischen Übungen an Land folgt der Wechsel ins Wasser: Auf diverse Kommandos von der Trainerin am Beckenrand folgen die Aufwärmübungen, seien es mehrere Runden Kraulen, Delphin oder Brust. Sie lassen die Athleten ganz schön aus der Puste kommen.

Im Anschluss kommen die Übungen für verschiedene Figuren an die Reihe. Diese heißen z.B. Flamingo-, Ritter- und Tümmelposition. Bei einer

Übung passiert es: Beim Auftauchen auf der Schulter einer Teamkollegin rutscht eine Schwimmerin ab und stößt mit ihrem Kopf an den Kopf ihrer Kollegin. „Es ist hartes Training, gerade für Beine und Arme“, sagt Frithjof Seidel, „eigentlich für den ganzen Körper. Im Wasser steht man ja nicht auf dem Boden. Wir heben uns mit der Kraft aus Armen und Beinen aus dem Wasser.“ Bauch-, Kopf- und Rückenklatscher gehören daher zum Training dazu und auch blaue Flecken.

Bei internationalen Wettkämpfen beträgt die Wassertiefe mindestens 2,5 Meter. Wird da der Boden zur Unterstützung verwendet, erfolgt die Disqualifikation.

Das Training ist nicht nur anstrengend, es macht auch Spaß. „Bei uns wird viel gelacht. Zum Beispiel, wenn wir aus einer Figur rausfallen.“ Dass der Teamgeist stimmt, ist ein wichti-

ger Punkt, denn das Funktionieren der Figuren hängt davon ab.

Und wer sich immer schon gefragt hat, wie sich Synchronschwimmer unter Wasser verständigen: Unterwasserboxen spielen die Musik. Sollte es keine Musik geben, werden die Kommandos untereinander mit geschlossenem Mund und Pieptönen gegeben: Und die Formation sitzt.

Aber wie kam er überhaupt zum Schwimmsport? Mit dem Seepferdchen fing alles an. „Mit fünf Jahren wollte ich eigentlich nur den Schwimmkurs machen und mit dem Seepferdchen abschließen. Doch dann machte die damalige Schwimmtrainerin meines sechs Jahre älteren Bruders mir den Wassersport schmackhaft,“ sagt Frithjof Seidel. So kam der gebürtig aus Halle an der Saale stammende Junge mit zehn Jahren auf das Sportinternat nach Berlin,

wo er bis heute lebt. Nach dem Abitur ging Frithjof Seidel als Sportsoldat zur Bundeswehr. Der Spitzensportler machte dort seine Ausbildung und absolvierte parallel sein Studium des Verkehrswesens an der TU Berlin. „Für mich sind diese beruflichen Entscheidungen genau richtig“, sagt er, „denn gerade von Randsportarten, egal wie gut man ist, kann man ja meistens nicht leben.“

Für Frithjof Seidel gehört tägliches Training zum Alltag. Die Pläne erstellen die Athletiktrainerinnen des SC Wedding. Wenn ein internationaler

Wettkampf ansteht, beträgt das Trainingspensum bis zu 40 Wochenstunden. Auf die Bedürfnisse der Athletinnen und Athleten wird aber strikt geachtet. Neben seinem Studium ist es ihm sehr wichtig, seine Freunde und Familie regelmäßig zu treffen, auch mal zu tanzen und auf Partys zu gehen. Alkohol trinkt er kaum, vor Wettkämpfen schon gar nicht. Die Ernährung spielt für den Vegetarier ebenfalls eine große Rolle.

Mittlerweile schwimmt er zusammen mit Michelle Zimmer in der Profi-Liga, gewann als erster deutscher männlicher Synchronschwimmer bei den Europaspielen 2023 in Krakau eine Silber-Medaille im Team. 2022 war er in Rom bei der EM und im Sommer 2023 in Oviedo/Spanien beim Weltcup-Finale. Ein Ziel ist die Teilnahme an Olympischen Spielen.

Synchronschwimmen ist eine Art des Kunstschwimmens, die vom Wasserballett abstammt. Es wird alleine, zu zweit oder in einer Gruppe zur Musik geschwommen. Ende des 19. Jahrhunderts war es Männern vorbehalten, diesen Sport auszuüben. Anfang des 20. Jahrhunderts durften dann Frauen an Wettkämpfen teilnehmen. Es wurde ein reiner Frauensport. Erst seit 2015 sind Männer zu internationalen Wettkämpfen zugelassen.



Landübung für Hebefigur mit Michelle Zimmer

Lehrer am Beckenrand

Von Claudia Blankennagel

Vier Warnkegel und ein Aufsteller mit dem Schriftzug „Training“ zeigen an, dass die beiden hinteren Bahnen reserviert sind. Ein kahlköpfiger Mann mit kurzer Hose, muskulösen Oberarmen und Shirt mit „Trainer“-Aufschrift beugt sich über eine Namensliste und checkt, ob alle da sind. Sieben Männer und Frauen sind heute in die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark SSE gekommen, nun stehen sie in Badekleidung im Halbkreis um ihren Trainer. Der heißt Gunnar Splittgerber und sagt lächelnd:

„Herzlich willkommen bei den BBB und beim Kraulkurs.“

Der 51-Jährige gehört zu den 35 Männern und Frauen, die bei den BBB Kurse geben. 20 sind direkt bei den Bäder-Betrieben beschäftigt – so wie Gunnar –, andere gehören zu externen Unternehmen, die Verträge mit den BBB haben. Eines haben alle gemeinsam: Sie bringen anderen bei, wie man sich gut im Wasser bewegt.

Für jeden Kurs braucht es ein geöffnetes Bad, eine oder mehrere freie Bahnen, eine Trainerin/einen Trainer und Leute, die mitmachen möchten.



Das T-Shirt zeigt ganz deutlich: Hier ist einer, der weiß, wie es geht. Trainer Gunnar Splittgerber mit Schülern am Beckenrand.

Das alles zu koordinieren, ist Aufgabe von Jeannette Strehl aus der Verwaltung der Bäder-Betriebe. Die größte Nachfrage gibt es nach Schwimmkursen für Kinder, sagt die 45-Jährige: Das sei schon so gewesen, bevor wegen Corona die Schwimmbäder schließen mussten und fast zwei Jahre lang nur unter starken Einschränkungen Kinderkurse angeboten werden konnten. „Seitdem gibt es aber doppelten Bedarf.“

Auch wenn die Plätze nicht reichen: Mit einem Kind einen Schwimmkurs zu besuchen, ist immer eine gute Idee. Und je jünger das Kind ist, desto besser. „Es gibt Kinder im Grundschulalter, die es beim Duschen nicht ertragen, wenn ihnen Wasser übers Gesicht läuft“, sagt Jeannette Strehl. Das seien ungünstige Voraussetzungen fürs Schwimmen. „Im Becken spritzt ja auch mal Wasser. Kinder dürfen dabei nicht in Panik verfallen.“ Wichtig sei daher eine frühe Wassergewöhnung. Dafür gibt es bei den BBB extra Kurse für Vier- bis Fünfjährige, die dabei erstmals ohne ihre Eltern ins Wasser gehen. Kurse mit den Eltern im Wasser gibt es für Babys und Kleinkinder – auch dort werden Kinder spielerisch ans Wasser gewöhnt. Dazu gehört auch das Untertauchen.

Wer das nicht kann, stößt als Erwachsener beim Schwimmen schnell an seine Grenzen. „Ich verschlucke mich oft“, sagt ein junger Mann, der nun bei Gunnar Splittgerber im Kraul-Kurs ist. Eigentlich sei Schwimmen auch nicht sein Metier, aber nach einer Verletzung könne er nicht mehr



Ins Wasser geht der Trainer im Unterricht nicht. Er zeigt am Beckenrand, was richtig ist.

joggen. „Jetzt suche ich nach einer Alternative fürs Kardiotraining.“ Da er nicht gut mit der Atmung beim Schwimmen zurechtkommt, habe er sich zum Kurs angemeldet.

Jede und jeder im Kurs hat eigene Beweggründe mitzumachen – und Trainer Gunnar Splittgerber muss sie alle unter einen Hut kriegen. Heute startet er mit seinen Schützlingen erstmal am Beckenrand und auf blauen Gymnastik-Matten: Bauchatmung, gestreckte Füße und lange Arme – kurz erklärt der Trainier, was beim Kraulen alles wichtig ist. Dann folgt noch eine Koordinationsübung, die alle schnell an ihre Grenzen bringt, und dann geht’s hinein ins Wasser.

Schwimmkurse bei den BBB finden ganzjährig in den Schwimmhallen und in ausgewählten Sommerbädern statt. Die Kurse umfassen zehn oder 20 Unterrichtsstunden und finden ein bis zweimal wöchentlich statt. Ausnahme eins: Babykurse dauern nur

30 Minuten. Ausnahme zwei: Beim Aquafitness sind die Kurse offen – jede und jeder kann mitmachen. Hier gibt es oft eine feste Community, die die Vorzüge von Aquafitness zu schätzen weiß: Die Gelenke werden entlastet, Ausdauer und Muskelkraft erhöht und Haut und Bindegewebe massiert.

Bis vor Corona wurden alle Kurse der Bäder-Betriebe zu einem bestimmten Stichtag an den Kassen verkauft. Weil die Nachfrage so hoch war, standen Gäste schon mal um 4 Uhr morgens an ihrem Bad an. Während der Corona-Pandemie etablierten die BBB ihren Online-Shop, und die Kurse sind nun im Internet im Angebot. Nur noch Aquafitness und Spezialangebote werden an den Kassen verkauft. Der nächste Kursverkauf startet Anfang Dezember; die neuen Kurse beginnen dann im Januar.

Jeder Unterricht am Beckenrand sei fordernd, erzählt Jeannette Strehl, aber ganz besonders seien es Schwimmernkurse für Erwachsene. „Wer als Erwachsener nicht schwimmen kann, hat oft tiefsitzende Ängste, die erstmal überwunden werden müssen.“ Die gute Nachricht: Wer sich einmal ein Herz gefasst hat, lernt das Schwimmen als Erwachsener innerhalb von 20 Unterrichtsstunden.

Fortschritte hat auch der junge Mann aus dem Kurs von Gunnar Splittgerber gemacht. „Ich habe vorher noch nie unter Wasser ausgeatmet“, sagt er und klingt fast ein bisschen stolz. „Allerdings ist es schwerer als erwartet.“ Aber er hat ja noch acht Kursstunden vor sich.



Robert Grimm (34), Schwimmhalle Kaulsdorf: Ich gebe seit acht Jahren Aquafitness-Kurse. Ich habe das in meiner Ausbildung gelernt und mache das gern. Es gibt verschiedene Arten – zum Beispiel basic, 65+, Rückenfit. Ich mache Aquavital. Dabei geht es um die Kräftigung der Körpersysteme, um Balance, Koordination und Stärkung des Kreislaufs. Der Kurs findet im tiefen Wasser statt; ich stehe am Beckenrand und zeige die Bewegungen, die Musik gibt den Rhythmus vor. Als Auftriebshilfen gibt es Gürtel oder Schaumstofffüßlinge. Alle machen in ihrer Intensität mit. Aquafitness-Kurse finden in der Hallensaison statt und sind offen: Es gibt 20 Plätze. Meist gibt es einen harten Kern, der immer kommt. In den vergangenen Jahren hat sich die Altersspanne verändert, es kommen auch Jüngere. Wer regelmäßig mitmacht, spürt die Veränderungen bei sich auf jeden Fall.



Gunnar Splittgerber (51), Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE): Ich bin seit mehr als zwei Jahren bei den BBB angestellt. Vorher war ich selbstständig – in Vereinen und als Personal Trainer. Dann kam Corona. Ich gebe Einzelunterricht und Kurse, vor allem für Erwachsene. Jeder bringt andere Voraussetzungen mit. Mir macht es Spaß, Leute weiterzubringen. Ich komme aus dem Schwimmsport. Mein Vater hat in Anklam die erste DDR-Volkschwimmhalle geleitet, meine Mutter war dort Schwimmlehrerin. Mit neun Monaten war ich das erste Mal im Wasser. Ich versuche, pro Woche fünf bis sechs Mal zu schwimmen, um mich fit für den Job zu halten. Meine Lieblingsstrecke sind 200 Meter Schmetterling; ich war 23 Mal Deutscher Meister im Mastersschwimmen. Wasser gibt einem unheimlich viel zurück – und diese Freude möchte ich gern weitergeben.

Mauren Grundei (56), Stadtbad Schöneberg – Hans Rosenthal: Ich bin ein Kind des Wassers, denn schon meine Mutter arbeitete im Kombibad Spandau-Süd. Heute bin ich festangestellte Trainerin für sechs verschiedene Kurs-Kategorien: Seepferdchen, Fortgeschrittene, Bronze, Silber, Gold und für die Anfänger unter den Erwachsenen. Seit 2016 von Montag bis Freitag von 14.30 Uhr bis 21.30 Uhr gebe ich insgesamt 26 Einheiten pro Woche. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, dass alle schwimmen lernen und das Lernen mit einer guten Zeit verbinden. Großen Spaß macht mir die Arbeit unter anderem auch, weil z.B. die Seepferdchenkinder später bei mir Gold-Kurse machen oder im Verein sind, und mir beim nächsten Schwimmbadbesuch freudestrahlend davon berichten. Ganz wichtig ist mir der persönliche Kontakt zu allen. Auch bin ich mit im Wasser, denn Sicherheit geht über alles.



HALLENBÄDER MIT KURSANGEBOT

1. HALBJAHR 2024



- Baby/Kleinkind
- Kinder
- Erwachsene
- Technikkurs
- Aquafitness

- 🏊 Hallenbad
- 🏊🔥 Hallenbad mit Sauna
- 🏊🌿 Kombibad
- 🏊🚪 geschlossenes Bad

* diese Standorte sind Vereinen und Schulen bzw. dem Leistungssport vorbehalten.



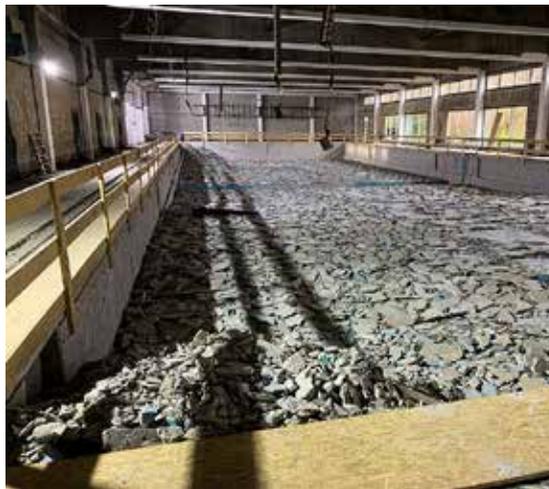
Um den natürlichen Lichteinfall maximal zu unterstützen, wurden die Becken wieder gefliest, statt sie mit Edelstahl auszukleiden.

Neuer Glanz in Moabit

Von Anne Lepski

Vor dem Eingang zum Stadtbad Tiergarten verlegt ein Bauarbeiter letzte Pflastersteine, Techniker verkabeln die Drehkreuze im Kassenbereich und ein Fensterputzer entfernt den letzten Staub der vergangenen vier Jahre Sanierungsarbeiten von den Scheiben. Das Stadtbad Tiergarten steht kurz vor der Fertigstellung. Allerdings öffnet das Bad in Etappen – zuerst für die Schwimmvereine.

Seit dem Sommer 2019 war das Stadtbad Tiergarten geschlossen. Der für die Versorgung der Berliner Bevölkerung wichtige Standort musste von Grund auf saniert werden. Bis dahin war das Bad 35 Jahre lang ununter-



Zu Beginn der Bauarbeiten wurde das Stadtbad Tiergarten vollständig entkernt.

brochen in Betrieb. Zuletzt besuchten es bis zu 180.000 Menschen jährlich.

Der Wiedereröffnung fiebern viele Berlinerinnen und Berliner sehnsuchtsvoll entgegen: Die zentrale Lage ist ein großes Plus für diesen Standort. In Laufweite zum Hauptbahnhof ist das Bad optimal an den Nahverkehr angebunden. Rund um das Bad in der Seydlitzstraße sind in den letzten Jahren neue Wohnquartiere entstanden oder kommen hinzu. So ist die nahe Europacity derzeit noch im Ausbau.

Um das Gebäude von Grund auf instand zu setzen, war es nötig, es umfassend zu entkernen. Dafür mussten alle Fliesen, Estriche und Abdichtungen entfernt werden. Auch die Gebäudehülle musste ertüchtigt werden, damit Dach und Fassaden moderne Standards, insbesondere in Bezug auf die Wärmedämmung, erfüllen. Künftig können so beim Betreiben des Bades bis zu 30 Prozent Energie eingespart werden. Dies ist nicht nur

vor dem Hintergrund einer gefährdeten Gasversorgung von Bedeutung, sondern auch ein wichtiger Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Übrigens: Der große Aufwand und Zeitverzug bei der Fertigstellung werfen vielleicht die Frage auf, ob eine Sanierung überhaupt die beste Option gewesen ist. Aber: Bei einem Abriss und Neubau wäre die Bilanz hinsichtlich des klimaschädlichen Gases CO₂ viel negativer ausgefallen. Das liegt vor allem am Baustoff Beton bzw. dem darin verwendeten Zement. Dessen Herstellung setzt viel Kohlenstoffdioxid frei. Ein großes Schwimmbad aus Beton zu erhalten – wie das Stadtbad Tiergarten – ist also ebenfalls ein Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz.

Auch wenn das Stadtbad Tiergarten noch da ist – innen und außen wurde es komplett erneuert. Am auffälligsten sind die frischen Farben der Fliesen an den Wänden und der Fußböden. Dazu haben die Architekten eine



35 Jahre lang ununterbrochen in Betrieb: Im Stadtbad Tiergarten hatte sich seit seiner Eröffnung 1984 bis zum Beginn der Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2019 wenig verändert.

So eine Sanierung ist auch eine Schönheitskur: Jetzt erstrahlt das Stadtbad Tiergarten in einem weitgehend neuen Look. Das alte Wandpaneel kommt in Kürze an seine angestammte Position zurück.

neue Glasfassade mit einem großen Schwung entworfen. Sie lässt sich teilweise öffnen und schafft zugleich mehr Platz für Liegestühle.

Daneben trägt der natürliche Lichteinfall durch neu geschaffene Oberlichter zu einer angenehmen Raum-

wirkung bei. Die Decke hat nicht nur eine einzigartige Optik, die wellenartige Struktur der aufgehängten Elemente – sogenannte Baffeln – erfüllen auch einen Zweck: Sie schlucken den Schall und verbessern so enorm die Akustik. Auf Lärmreduktion wurde bei der Planung für die Sanierung großen Wert gelegt, da das Stadtbad Tiergarten vielfältig genutzt werden kann. Wie vor der Sanierung ist es möglich, das 50 Meter große Becken durch eine mobile Trennwand in zwei separate Hälften zu trennen, wenn Vereine und Öffentlichkeit das Bad parallel nutzen. Neu ist die Möglichkeit, auch nur einen Teil der Bahnen zu halbieren.

Und auch die jüngsten Gäste kommen im runderneuerten Stadtbad Tiergarten nicht zu kurz: Neben einem eigenen Planschbereich für die Allerkleinsten bietet das Nichtschwimmerbecken einen besonderen

Komfort: Die Wassertemperatur kann separat gesteuert werden. Wo bisher ein gemeinsamer Wasserkreislauf gleiche Temperatur für alle Becken bedeutete, hat nun jedes Becken einen eigenen Kreislauf. Dies hilft nicht nur, die Energie möglichst effektiv zu nutzen, sondern verringert auch das Risiko einer Beckensperrung aus technischen Gründen. Und natürlich wird es, wo sich Kinder ans Wasser gewöhnen, planschen oder die ersten Schwimmversuche unternehmen, etwas wärmer sein als im 50-Meter-Becken nebenan, wo die meisten eher sportlich unterwegs sind.

Während in der Schwimmhalle nur noch kleine Restarbeiten zu erledigen sind, ist das Sprungbecken noch ohne Beckenumlauf. Hier steht fest: Die Arbeiten werden noch andauern, während in der Halle schon geschwommen werden kann. Neben der Sprunganlage für ein und drei

Meter wird hier künftig – einmalig in der Berliner Badelandschaft – eine fünf Meter hohe Kletterwand für Abwechslung sorgen.

Nicht nur die Bauarbeiten im Sprungbecken dauern länger als ursprünglich geplant – auch die gesamten Sanierungsmaßnahmen haben wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen. Nicht absehbar waren die Verzögerungen sowohl in der Bau- als auch in der Planungsphase infolge der Corona-Pandemie. Neben fehlenden Fachkräften in der Baubranche erschwerten auch Lieferprobleme dringend benötigten Materials die Bauarbeiten. Lieferschwierigkeiten begleiten die Sanierungsmaßnahmen im Stadtbad Tiergarten bis zuletzt: Bei der Herstellung der Umkleideschränke gab es Probleme. Eine erste Neuausschreibung der Leistung verlief erfolglos – nicht ein einziges Angebot ging ein. Schließlich klappte es doch,



Wie versprochen: Wer das original Badewasser von 2019 zur Wiedereröffnung mitbringt, erhält eine 10er-Karte kostenlos.



Zum Umziehen stehen Sammelumkleiden und Einzelumkleiden bereit. Aus anderen Bädern ist dieses Prinzip bereits bekannt: Die Einzelgarderoben sind nicht mehr Geschlechtern zugeordnet.

der Zeitverzug konnte allerdings nicht mehr ausgeglichen werden. Auch bei der Lieferung für den Sanitärbereich gab es Engpässe. Das ist einer der Gründe, warum das Bad erst einmal nur für Schwimmvereine öffnen kann.

Zu allem Überfluss erwies sich auch die lange Bauphase selbst als Risiko für die Bausubstanz: Da ein Schwimmbecken dafür gebaut ist, Wasser zu enthalten und damit Druck ausgesetzt zu sein, wird es auf Spannung gebaut. Infolge des langen Trockenliegens des 50-Meter-Beckens hat sich eine winzig kleine Stelle im Betonkörper gebildet, durch die nach dem Befüllen immer wieder Wasser austrat. Dieses Loch zu finden, glich der sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

Im November startet im Stadtbad Tiergarten nun ein Teilbetrieb, bis die notwendigen Restarbeiten beendet sind und das Bad auch der Öffentlichkeit endlich wieder zur Verfügung stehen wird. Im Laufe des ersten Quartals 2024 können dann in Moabit wieder alle nach Lust und Laune schwimmen.



SCHWIMMHALLE ZINGSTER STRASSE: EDELSTAHL FÜRS SCHWIMMERBECKEN

Auch in der Schwimmhalle Zingster Straße in Hohenschönhausen wird gebaut. Das Bad mit einem 25-Meter-Becken sowie einem Nichtschwimmerbecken ist seit Juli 2023 geschlossen. In den Sommermonaten wurde das Bad leergeräumt, im September haben die Bauarbeiten begonnen. Im Mittelpunkt steht dabei der Innenbereich der Schwimmhalle: Nach dem Nichtschwimmerbecken wird nun auch das Schwimmerbecken mit Edelstahl ausgekleidet; die Duschen und Umkleiden werden saniert und dort eine neue Lüftung eingebaut. Das Foyer samt Kassenbereich erhält

ein neues Lifting: Boden, Wände und die Decke werden erneuert und dabei Nischen für Getränkeautomaten angelegt sowie ein Regal für Schuhe, das Schulklassen nutzen können. Die Umkleide für Behinderte wird künftig vom Foyer aus erreichbar sein. Aber auch das Flachdach der Schwimmhalle wird saniert und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Vor dem Bad entstehen zudem neue Fahrradstellplätze. Die Arbeiten dauern mindestens 18 Monate. Die Schwimmhalle, die 1988 in Betrieb genommen wurde, ist baugleich mit den Hallenbädern Ernst-Thälmann-Park, Kaulsdorf und Buch.





KLEINE SCHWIMMHALLE WUHLHEIDE: NEUE LÜFTUNGSTECHNIK UND NEUE UMKLEIDEN

Seit dem Frühjahr 2022 ist die Kleine Schwimmhalle Wuhlheide, die besonders bei Familien mit kleinen Kindern sowie bei Senioren beliebt ist, für eine Teilsanierung geschlossen. Davon betroffen ist nicht die eigentliche Schwimmhalle, sondern hauptsächlich der Sanitär- sowie der Umkleide- trakt, das Foyer und die Lüftungstechnik. Auch das Dach musste erneuert werden und die Fassade mit einer neuen Dämmung an moderne Anforderungen zum Energieverbrauch angepasst werden. Beim Rückbau der entsprechenden Gebäudeteile wurden unerwartet Schadstoffe entdeckt, deren Entsorgung den Abschluss der Baumaßnahmen massiv behinderte.

Schwerpunkt der Sanierungsmaßnahmen stellt die Erneuerung der Lüftungstechnik dar. Die bisherige Anlage wurde durch gleich zwei moderne Aggregate ersetzt. Eines fand, wie zuvor auch, im Keller Platz. Das zweite musste aufgrund seiner Größe im Innenhof aufgebaut werden.

Mittlerweile sind die letzten Fliesenarbeiten fast abgeschlossen. Noch fehlende Trennwände im Sanitärbereich und Umkleideschränke werden in Kürze den Innenausbau vervollständigen. Die Kleine Schwimmhalle Wuhlheide steht kurz vor der Fertigstellung, so dass mit einer Wiedereröffnung zum Jahresbeginn 2024 gerechnet werden kann.

PARACELsus-BAD: SANIERUNG MIT HINDERNISSEN

Beim Sanieren von Bädern ist oft etwas Ungewissheit dabei: Wie stark die Substanz durch die jahrelange Feuchtigkeit geschädigt ist, wird erst klar, wenn der Rückbau begonnen hat. So war es auch beim Paracelsus-Bad in Reinickendorf: Die Schäden an dem mehr als 60 Jahre alten Gebäude waren viel stärker als angenommen; das betraf den Zustand des Tragwerks ebenso wie die Anlagen für Trink- und Abwasser. Aber nicht nur das: Es stellte sich heraus, dass auch die Lüftungsanlage komplett erneuert werden muss. Das Dach über dem Schwimmbecken erwies sich als nicht

mehr tragfähig, und auch die Schadstoffbelastung im Gebäude war höher als angenommen. Dazu kamen Corona und weitreichende Folgen für den Weltmarkt.

Durch all das wird die Sanierung des Paracelsus-Bades ungleich teurer und langwieriger: Waren zunächst 8 Millionen Euro vorgesehen, sind es nun 23 Millionen Euro. Mit einer Fertigstellung ist jetzt Ende 2024 zu rechnen; ursprünglich sollte das Bad 2021 fertig sein. Das Paracelsus-Bad ist der erste Bad-Neubau in der Berliner Nachkriegsgeschichte und steht unter Denkmalschutz.



Abschied auf Zeit

Von Kristina Pomplun

Über drei Jahrzehnte, seit 1987, stand das Wellenbad am Spreewaldplatz für viele Menschen und Generationen für Spaß, Spiel und Familienzeit. Über 200.000 Menschen besuchten zuletzt jährlich das beliebte Freizeitbad. Nun ist die Zeit für eine Sanierung und ein neues Gewand gekommen. Mit Kosten von rund 42 Millionen Euro ist es die

größte und aufwändigste Investition in ein öffentliches Berliner Bad seit Bestehen der BBB. Die Bauarbeiten haben im Herbst begonnen und werden mindestens 3,5 Jahre in Anspruch nehmen.

Das Gebäude war in Teilen marode; insbesondere die technischen Anlagen waren nicht mehr einsatzbereit. Jetzt wird das Bad attraktiver gestaltet: Es erhält eine Breitentrutsche,



Das Wellenbad am Spreewaldplatz wurde 1987 eröffnet und war neben dem SEZ im damaligen Ostteil...

...das zweite Bad in Berlin mit einem Wellenbecken. Bis zur Sanierung war es sehr beliebt.



die Sauna wird neu konzipiert und bekommt dazu einen Außenbereich. Das bisher wenig genutzte Sprungbecken soll attraktiviert und künftig auch für Kurse genutzt werden.

Auch das Innenleben des Bades wird an vielen Stellen modernisiert. Das Thema der Gestaltung folgt dem Motto „Urban Jungle“ und wird vor allem die bisher eher nüchternen Bereiche des Lehrschwimmbeckens, des Sprungbeckens und des Sportbeckens optisch aufwerten. Umgesetzt wird das Ganze von der Firma AHM Architekten.



Im Wellenbad am Spreewaldplatz sind die Spuren der Zeit unübersehbar: Die fast 40 Jahre alte Badetechnik war zuletzt störanfällig und völlig marode. Sie wird komplett erneuert.

Zum Beweis ein Foto vom Bad

UNTERHALTSAM UND INTERESSANT: „CHLORGESÄNGE“ HEISST DER PODCAST VON DEN SCHWIMMERINNEN MARTINA SCHREY UND UTE ZILL. EIN GESPRÄCH.

Ihr habt einen Podcast, der Chlorgesänge heißt und in dem es ums Schwimmen geht. Ihr geht also schwimmen und möchtet auch noch darüber reden. Warum?

Martina: Weil es großen Spaß macht, über die Erfahrungen beim Schwimmen zu reden. Wir haben festgestellt, dass wir ohnehin immer darüber reden, wenn wir uns sehen...

Ute: Und deshalb dachten wir, dass die Dinge, die uns Spaß machen, auch andere interessieren könnten.

Habt ihr euch beim Schwimmen kennengelernt?

U: Nein, wir arbeiten beide beim rbb-Hörfunk.

M: Wir kennen uns seit 25 Jahren. Aber wir arbeiten nicht zusammen.

Wie entstand die Idee?

M: Es gab Anfang 2022 die Jahreskarte der Berliner Bäder-Betriebe. Wir haben uns gefragt, ob wir die abschwimmen können. Da hatte Ute die Idee, in jedes Bad zu gehen – und ich fand, dass wir einen Wettkampf daraus machen sollten...

Einen Wettbewerb?

U: Ja. Wir haben ein Jahr Zeit. Jede muss in jedem Bad mal gewesen sein. Wer zuerst da war, hat ein Fähnchen bekommen...

M: Und um zu beweisen, dass wir da waren, mussten wir der anderen ein Foto schicken.

Und so seid ihr Frühschwimmerinnen geworden.

U: Ja.

M: Nein. (lacht) Das war ja anfangs noch unter Corona, da mussten wir in den Hallenbädern Zeitfenster buchen, das hat auch nicht immer geklappt.

Und wer hat am Ende gewonnen?

M: Beide. Ute, weil sie in den meisten Bädern war – ich hatte zwei oder drei nicht geschafft. Ich habe gewonnen, weil ich in den meisten Bädern zeitiger war als Ute.

Wart ihr auch im Kindersommerbad Platsch? Da ist doch nur so ein winziges Becken...

U: Klar, ich bin rumgelaufen, hab mit Leuten gesprochen und ein Fußbad genommen.

M: Es ging schon ums Schwimmen, aber es gab auch Bäder, in denen wir nur drin waren, um mal die Füße ins Becken zu halten.

Welches Bad in Berlin ist euch besonders in Erinnerung geblieben?

U: Mehrere. Die alten Stadtbäder haben mich nachhaltig beeindruckt. Das Stadtbad Mitte ist großartig oder auch das in Spandau Nord. Sehr beeindruckend und verwirrend fand ich auch die Kombibäder. Da hab ich jedes Mal gedacht: Hier war ich doch schon. Aber die sind einfach nur baugleich.

M: Ging mir auch so. Ich fand auch das Sommerbad Mariendorf wunderschön, das hat eine ganz wundervolle Atmosphäre. Toll fand ich aber auch, warum und wie die Bäder entstanden sind. Hinter jedem steckt ja auch ein Stück Berliner Geschichte. Da geht es auch um Soziologie, um Stadtentwicklung, das ist viel mehr als Schwimmen.

Hat der Podcast eure Sicht auf die Bäder verändert?

U: Anfangs ging es um Themen, über die wir selbst reden konnten. Dann kam die Idee, eine Tour durch die Sommerbäder zu machen und dort Leute zu treffen, die was mit Schwimmen zu tun haben und mit denen zu reden. Das gab noch mal einen neuen Impuls und mehr Relevanz.



Im Sommerbad Humboldthain interviewten Martina Schrey (li.) und Ute Zill (re.) eine Auszubildende der Bäder-Betriebe. Fürs Foto im Kundenmagazin kletterten die drei Frauen auf das Ein-Meter-Brett.

Das klingt nach einem größeren Projekt.

U: Stimmt. Aber wir haben nicht nur begeisternde Geschichten gehört. Wir haben auch mit einem Rollstuhlfahrer gesprochen, der erzählt, wie schwierig es ist, sich in einem Sommerbad zu bewegen.

M: ...oder darüber, warum man überhaupt schwimmt. Um zu überleben zum Beispiel. Es gab zwei Filme über die beiden Mardini-Schwestern...

...die beiden syrischen Schwimmersportlerinnen, die übers Mittelmeer geflohen sind.

M: Ja... auch über solche Dinge haben wir gesprochen.

Was bekommt ihr für Reaktionen?

M: Es gibt mittlerweile eine kleine Gruppe an Schwimmern und Schwimmerinnen, die uns regelmäßig Feedback gibt. Manchmal bekommen wir Mails, in denen steht, dass Leute sich inspiriert fühlen, auch mal das eine oder andere auszuprobieren. Ganz toll ist es, wenn wir im Schwimmbad angesprochen werden. Das kommt nicht oft, aber immer öfter vor.

Geht ihr auch gemeinsam schwimmen?

M: Ja, aber wir sind ein bisschen unterschiedlich – ich bin die schlechtere Schwimmerin.

U: Ich bin als Jugendliche intensiver geschwommen. Davon profitiere ich heute.

M: Seit wir den Podcast machen, habe ich mich beim Schwimmen ver-



Ute Zill (li.) und Martina Schrey sind begeisterte Schwimmerinnen und sind sich nicht zu schade für ein Unterwasserbild.

bessert. Ich schaffe statt 1.500 Meter Brust-Kraul im Wechsel jetzt 3.000 Meter nur Kraul.

Respekt! Habt ihr schon eine Idee, was ihr nächstes Jahr machen wollt?

M: Nächstes Jahr? Keine Ahnung. Wir suchen noch nach Ideen für die nächsten Wochen.

U: Ich schlage vor, dass wir uns mal um Flussbäder kümmern und eine schöne Reise machen und die alle anschauen. Leider hat Berlin kein Flussbad mehr.

Was findet ihr eigentlich so schön am Schwimmen?

U: Für mich ist es ganz klar die Ruhe unter Wasser.

M: Dass man mich nicht anspricht und ich ganz bei mir bin. Ich bin einfach da und nichts lenkt mich ab. Die Gedanken zerfasern mir.

Das Gespräch führte Claudia Blankenagel.

Wie weiter in Mariendorf?

Von Claudia Blankennagel

Der Brand im Kombibad Mariendorf Mitte September hat längerfristige Folgen: Das Bad am Ankogelweg bleibt vorerst geschlossen. Die BBB bedauern das und setzen alles daran, das Bad so schnell wie möglich wieder zu öffnen.

Am 14. September um die Mittagszeit war im Technikeller des Bades ein Schaltschrank in Brand geraten, der erst 2021 eingebaut worden war. Dabei hatte sich sehr schnell viel Rauch gebildet. Die Feuerwehr war

mit 40 Leuten vor Ort und konnte das Feuer löschen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden, das Bad wurde in sehr kurzer Zeit geräumt. Allerdings wurde beim Brand die Stromverteilung beschädigt – daher ist vorerst die Badtechnik nicht nutzbar. Wegen der starken Rauchentwicklung ist das Bad zudem stark verdreckt.

Da nicht klar war, ob auch giftige Stoffe freigesetzt wurden, musste zunächst die Prüfung auf Schadstoffe abgewartet werden, erst danach konnte der angerichtete Schaden begutachtet werden. Nun steht fest: Nach der Dekontaminierung des gesamten Brandortes müssen Leitungen neu verlegt, der betroffene Bereich gestrichen und neue Schaltschränke eingebaut werden.

Normalerweise wird das Kombibad Mariendorf für Schul- und Vereinsschwimmen genutzt und steht auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Für die Schulklassen und Vereine mussten in anderen Bädern Ersatzzeiten gefunden werden. Personen, die bereits Kurse gebucht hatten, bekommen diese erstattet. Sie werden beim nächsten Durchgang bevorzugt. Die BBB danken ihren Gästen für die Geduld und das Verständnis.



Abgebrannt: ein Schaltschrank im Kombibad

DIE DRACHENBOOTE KÄMPFEN ERNEUT IN DER SSE

Am 20. Januar 2024 wird das Wettkampfbecken der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE) wieder zum Austragungsort eines ungewöhnlichen Wettbewerbs: Es treten Drachenboote mit ihren Besatzungen gegeneinander an; die Boote sind dabei durch Seile verbunden. Auch die Bäder-Betriebe selbst stellen dabei Teams. Infos über den 3. Drachenboot-Cup der Berliner Bäder-Betriebe gibt es auf der BBB-Homepage; Anmeldungen sind bis zum 1. Dezember möglich unter event-sse@berlinerbaeder.de. Der Wettbewerb fällt ins 25. Jahr des Bestehens des Hallenkomplexes am S-Bahnhof Landsberger Allee, der anlässlich der Olympiaplanung Berlins für das Jahr 2000 entworfen und dann auch umgesetzt wurde. Außer dem Drachenboot-Cup, bei dem Vereinsmannschaften gegeneinander antreten und Amateure, sind weitere Jubiläums-Veranstaltungen geplant.

IN DEN BÄDERN KANN WIEDER SAUNIERT WERDEN

Nach fast dreieinhalb Jahren Pause haben die Bäder-Betriebe ihre Saunen wieder in Betrieb genommen. Dabei wurden die Öffnungszeiten den Standortgegebenheiten und Kapazitäten angepasst. Größere und gut ausgelastete Anlagen öffnen immer dann, wenn die jeweilige Schwimmhalle für die Öffentlichkeit zugänglich ist – in der Regel jeden Tag. Dazu gehören unter anderem die Saunen in den Stadtbädern Lankwitz und Neukölln sowie in den Schwimmhallen Helene-Weigel-Platz und Buch. Die kleineren Saunen, die meist nicht so stark ausgelastet sind, öffnen am Wochenende und zumeist einen weiteren Tag unter der Woche. Auch hier ist Bedingung, dass die Schwimmhalle geöffnet ist. In diese Kategorie fallen sechs Saunen, unter anderem in den Schwimmhallen Anton-Saefkow-Platz, Fischerinsel und Kaulsdorf. Die Öffnungszeiten sind auf der BBB-Homepage zu finden.

IMPRESSUM:

Herausgeberin:
Berliner Bäder-Betriebe
Anstalt öffentlichen Rechts
Sachsendamm 61
10829 Berlin

www.berlinerbaeder.de
presse@berlinerbaeder.de

Redaktion: Dr. Matthias Oloew (v. i. S. d. P.)
Layout: Anne Lepski
Grafik: S. 18/19 Goscha Nowak
Fotos: Andreas Labes, außer S. 22 unten
Oliver Wolff, S. 20 unten, 23, 32, 34 BBB,
S. 27 Elke A. Jung-Wolff, S. 33 privat

Klimaneutral gedruckt

JugendKulturService
gemeinnützige GmbH

100
Tage Ferien
für 9€

**SUPER
FERIEN
PASS**

2023/24

für alle
bis
inkl. 18
Jahre



100% Spaß

nur noch 50% Papier

100
days of
school holidays
for 9€

9€
ya 100
gün tafil

100
يوم
عطلة مقابل
9.99

100
dni wakacji
za 9€

100
ДНЕЙ КАНИКУЛ
ЗА 9 ЕВРО

VERKAUF IN TEILNEHMENDEN BÄDERN

Einfach an der Kasse nachfragen



 [JugendKulturService.de](https://www.jugendkulturservice.de)

 @JugendKulturService  @jugendkulturservice

Medienpartner: Berliner Morgenpost

Berliner Morgenpost

DAS IST BERLIN

HIMBEER

BERLIN MIT KIND



Gefördert von:

Landesamt für
Berliner Jugend
und Familie

BERLIN



Freunde des Umweltstadt von:

REWE

